

WOLFGANG LUPPE

DIE HYPOTHESIS ZU EURIPIDES' ‚ALEXANDROS‘

Kürzlich hat R. A. Coles ein Blatt eines Oxyrhynchus-Papyrus mit der Hypothese zu Euripides' ‚Alexandros‘ vorgelegt¹. Das Fragment stammt von einer Rolle aus dem 2. Jahrh. n. Chr., die Hypothese zu Dramen des Euripides (in alphabetischer Ordnung der Dramentitel) enthielt, von denen bereits die der ‚Alkestis‘ und des ‚Aiolos‘ als P. Oxy. 2457 veröffentlicht waren. Erhalten sind auf dem neuen Fragment außerdem noch Zeilenanfänge der ‚Andromache‘-Hypothese, die sich offensichtlich weitgehend mit der unserer Handschriften deckt². Die 32 größtenteils relativ vollständig überlieferten Zeilen der ‚Alexandros‘-Hypothese bilden den unteren Teil einer Kolumne, die ursprünglich etwa noch um ein Viertel des Erhaltenen höher gewesen sein dürfte. Dem Inhalt nach scheint nur sehr wenig vom Ende der Hypothese zu fehlen. (Dies hat auf dem oberen, ganz verlorenen Teil der nachfolgenden Kolumne gestanden.) Was sich an Neuem über Inhalt und Aufbau des Dramas aus dieser Hypothese ergibt, hat Coles im wesentlichen ausgewertet³. Der vorliegende Aufsatz bemüht sich vornehmlich um die weitere Erschließung des Textes der Hypothese selbst. Mir standen neben den in der Edition beigegebenen Photographien noch zwei Vergrößerungen zur Verfügung, die mir der Editor auf meine Bitte liebenswürdigerweise hat anfertigen lassen. Daß aber für jegliche weitere Arbeit mit diesem Text Coles' sorgfältige Lesung und Besprechung die unentbehrliche Voraussetzung geschaffen haben, bedarf keiner weiteren Worte. Hervorgehoben sei jedoch, daß der Editor an nicht wenigen — auf den Photographien kaum entzifferbaren — Stellen geradezu Bewundernswertes geleistet hat.

Es empfiehlt sich, zunächst den Text in der von Coles erschlossenen Form vorzulegen:

[Ἀλέξανδρος οὗ ἀρχή·]
[± 11] καὶ τὸ κλεινὸν Ἰλιον
[ἡ δὲ ὑπόθεσις·]

¹ A New Oxyrhynchus Papyrus: The Hypothesis of Euripides' Alexandros, University of London, Institute of Classical Studies, Bulletin Suppl. No 32, 1974.

² Auch die spärlichen Reste der ‚Alkestis‘-Hypothese dieses Papyrus haben zahlreiche Anklänge an die (erste) unserer Handschriften. Offenbar bieten unsere Handschriften nur eine Kurzfassung.

³ Vgl. dazu auch meine Besprechung in der Deutschen Literaturzeitung, 97. Jahrg., 1976, Heft 1, Sp. 26–28. Dort sind bereits auch für die Zeilen 4–6 und 13f. die Ergänzungen vorgeschlagen, die hier im folgenden näher begründet werden.